



Am Grand Port von Lucobel können nur kleine Schiffe anlegen, im Gegenzug ist das Leben hier meist sehr beschaulich.

LUCOBEL

Ganz im Westen der Insel liegen die Häuser von Lucobel verstreut auf den Klippen über der Côte Chimerik. Etwas weiter nördlich, bei Bendalis, finden sich zahllose Ministrände.

Die Häuser der Gemeinde Lucobel liegen mehrheitlich weit verstreut auf den Klippen über der Côte Chimerik. Das eigentliche Dorfzentrum aber ist der Hafen, der ironischerweise *Grand Port* heißt – obwohl er nur von ziemlich kleinen Schiffen angelaufen werden kann. Gleichwohl leben hier ein Dutzend Familien von der Fischerei. Sie legen ihre Netze vor der Côte Chimerik aus, die für ihren reichen Fischbestand bekannt ist – und bringen die Beute dann per Boot direkt nach Port-Louis. Vom Hafen führt zwar ein steiles Sträßchen hinauf zur R1, es ist jedoch so eng, dass es höchstens von Dreirädern befahren werden kann. Der Name der Siedlung soll auf eine Lucie Obel zurückgehen, die im späten 18. Jahrhundert das Geld für die Anlage des Hafens spendete (Georgette Muelas: *Santa Lemusa. Le pays entre les mers*. Port-Louis: Librairie Port Louis, 1956. S. 132). Liebhaber von Süßigkeiten kennen Lucobel vor allem wegen des *Café Venus*, das im Norden des Dorfes auf einen Felsbrocken gebaut ist und nicht nur großartige Torten, sondern auch eine fantastische Aussicht bietet. Östlich des Dorfes befindet sich ein sesoulistischer Tempel, die Nich Merle.



Region: Nord, Louvanie © 02
Höhe: 114 m ü. M.
Einwohner: 120 (Mai 2011), 356 in der ganzen Gegend
Spezialitäten: Pen Dodette (Kokosbrot mit Gewürzen)



Vom Grand Port in Lucobel aus fahren die Fischer zu den Netzen, die sie entlang der Côte Chimerik ausgelegt haben.